

**Dr. Andreas Martin,
Vorstandsmitglied des
Bundesverbandes der
Deutschen Volksbanken und
Raiffeisenbanken (BVR)**

Statement

**Pressekonferenz zum Konsolidierten
Jahresabschluss der Genossenschaftlichen
FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken 2021**

12. Juli 2022

Bundesverband der
Deutschen Volksbanken und
Raiffeisenbanken • BVR

Melanie Schmergal
Abteilungsleiterin Kommunikation
und Öffentlichkeitsarbeit /
Pressesprecherin

Cornelia Schulz
Pressesprecherin

Steffen Steudel
Pressesprecher

Schellingstraße 4
10785 Berlin

Telefon: +49 30 2021-1300

presse@bvr.de
www.bvr.de

twitter.com/BVRPresse
facebook.com/BVRBerlin

Meine sehr geehrten Damen und Herren, der vorliegende **konsolidierte Jahresabschluss** ist Ausdruck dessen, wie die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken trotz eines von Pandemie und Niedrigzins geprägten Umfelds im Geschäftsjahr 2021 erfolgreich gewirtschaftet hat. Mehr noch: Auf dieser sehr guten Basis stellen wir uns den aktuellen Herausforderungen im laufenden Jahr, das insbesondere vom Ukrainekrieg und dessen Folgen geprägt ist – Frau Kolak sprach die Punkte soeben an. Für den konsolidierten Jahresabschluss haben wir die HGB-Bilanzen der Genossenschaftsbanken auf die internationalen Rechnungslegungsstandards analog IFRS übergeleitet und können so Transparenz über den Erfolg der Gruppe herstellen, auch für die Ratingagenturen.

Im Geschäftsjahr 2021 verzeichnet die Genossenschaftliche FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken einen **konsolidierten Gewinn vor Steuern** von 10,5 Milliarden Euro. Im Vergleich zu dem soliden Ergebnis von 7,2 Milliarden Euro im Jahr 2020 entspricht dies einer Steigerung von fast 46 Prozent. Zum einen ist dieses Wachstum auf eine deutliche Entlastung im Risikovorsorgeergebnis zurückzuführen, weil die konjunkturelle Entwicklung 2021 mit einem geringen Insolvenzgeschehen im Unternehmensbereich besser verlief als 2020. Zum anderen konnte die genossenschaftliche FinanzGruppe 2021 vor allem in ihrem operativen Geschäft per Saldo zulegen. Rückblickend übertrifft dieses Ergebnis unsere ursprünglichen Erwartungen, so dass wir es im gegebenen Marktumfeld als sehr positiv bewerten. Mit 3,1 Milliarden Euro im Jahr 2021 gezahlten Ertragsteuern leistet die genossenschaftliche FinanzGruppe zudem einen gesellschaftlichen Beitrag, denn die Gelder fließen an Kommunen und Gemeinden, wo sie sinnvoll investiert werden können. **Nach Steuern** belief sich der **konsolidierte Jahresüberschuss** der genossenschaftlichen FinanzGruppe auf gut 7,5 Milliarden Euro nach 5,0 Milliarden Euro im Vorjahr.

Nun lassen Sie mich zu den wesentlichen Aspekten dieses Ergebnisses kommen: Die Entwicklung des **Zinsüberschusses** war auch 2021 von der Niedrigzinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) geprägt. Die folglich unverändert geringen Margen konnten die genossenschaftlichen Institute durch Volumenwachstum im Kreditgeschäft ausgleichen. Entsprechend verzeichnete die genossenschaftliche FinanzGruppe 2021 mit einem betragsmäßig nahezu unveränderten Zinsüberschuss von 18,2 Milliarden Euro eine Seitwärtsbewegung. Die doppelte Dividendenausschüttung der DZ BANK im Jahr 2021 spielt hierbei keine Rolle, da sie im Rahmen der Konsolidierung entfällt. Kräftig zulegen konnte die genossenschaftliche FinanzGruppe beim **Provisionsüberschuss**, insbesondere durch ein erfreulich florierendes Wertpapiergeschäft. Er wuchs um 16,6 Prozent von 7,4 Milliarden Euro auf 8,7 Milliarden Euro und wurde größtenteils im Zahlungsverkehr und im Wertpapiergeschäft mit unseren Kunden erwirtschaftet.

Wie eingangs erwähnt, entwickelte sich die **Risikovorsorge** im Geschäftsjahr 2021 besser als erwartet und wies in Summe Erträge aus Auflösungen von Risikovorsorge von rund 0,3 Milliarden Euro auf. Nach der Nettozuführung in Höhe von 2,3 Milliarden Euro im Vorjahr hat sich hiermit über zwei Jahre betrachtet eine Normalisierung ergeben. Auf den Punkt Risikovorsorge wird Herr Quinten gleich näher eingehen. Das **Ergebnis aus Finanzanlagen** belief sich 2021 auf minus 0,2 Milliarden Euro nach einem ausgeglichenen Ergebnis im Vorjahr. Diese Entwicklung ist auf realisierte Ergebnisse aus unterjährigen Verkäufen von Wertpapieren sowie auf erste zinsinduzierte Bewertungseffekte bei den Genossenschaftsbanken zurückzuführen. Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** ist im Geschäftsjahr erfreulich stark gestiegen und belief sich auf 1,3 Milliarden Euro nach 0,7 Milliarden Euro im Vorjahr. Treiber hierfür waren höhere verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft sowie ein gesteigertes Ergebnis aus Kapitalanlagen infolge der Entwicklungen an den Kapitalmärkten. Die Aufwendungen aus erhöhten Versicherungsleistungen, die vor allem im Bereich Schaden/Unfall aufgrund des Unwetters Bernd mit seinen Auswirkungen im Ahrtal und anderen Gebieten Deutschlands zu tragen waren, konnten gut durch Rückversicherungen abgedeckt werden. Die **Verwaltungsaufwendungen** lagen bei 18,6 Milliarden Euro und damit leicht über dem Vorjahreswert. Der Großteil entfiel mit 10,4 Milliarden Euro auf Personalaufwendungen und mit 8,2 Milliarden Euro auf sonstige Verwaltungsaufwendungen. Der leichte Anstieg ist auf Gehaltsanpassungen sowie weitere Investitionen in die Digitalisierung zurückzuführen. Die **Aufwand-Ertrags-Relation** unserer genossenschaftlichen FinanzGruppe reduzierte sich von 65,4 auf 64,6 Prozent. In dieser Relation ist die Risikovorsorge jeweils nicht enthalten.

Erfreulich entwickelten sich auch die wesentlichen Bestände in der konsolidierten Bilanz 2021 der genossenschaftlichen FinanzGruppe. Im **Kreditgeschäft** verzeichnete sie erneut einen deutlichen Zuwachs. Die Forderungen an Kunden erhöhten sich gegenüber 2020 um 6,0 Prozent auf nunmehr 944 Milliarden Euro. Wachstumstreiber waren erneut die langfristigen Baufinanzierungen. Das Niedrigzinsniveau, die gute Beschäftigungssituation und steigende Einkommen der privaten Haushalte führten insgesamt zu dieser hohen Nachfrage nach Immobilienkrediten. Das zur Refinanzierung des Kreditgeschäfts verwendete **Einlagengeschäft** stieg 2021 um 5,0 Prozent auf 985 Milliarden Euro. Aufgrund der zeitweise geltenden Einschränkungen infolge der Pandemie war die Sparquote in Deutschland mit 15,0 Prozent im vergangenen Jahr wieder überdurchschnittlich hoch. Dies drückte sich in einem erneut kräftigen Wachstum des Einlagengeschäftes aus. Aufgrund der Volumenausweitungen im Kundengeschäft stieg die konsolidierte **Bilanzsumme** weiter an und erreichte 2021 erstmals die 1,5 Billionengrenze. Mit einem Wachstum von 6,1 Prozent beträgt sie Ende 2021 1.566 Milliarden Euro.

Der **Ausblick auf das laufende Geschäftsjahr** wird im Bankgeschäft parallel durch den abrupten Zinsanstieg und durch die abgeschwächte Konjunktur getrübt. Beide Faktoren betreffen sowohl das Kundengeschäft als auch die Eigenanlagen. Unterjährig und auch mit Blick auf 2023 werden wir daher mit unterschiedlichen Szenarien arbeiten, die Inflation und Konjunktur, insbesondere Energiepreissteigerungen und Lieferengpässe im geopolitischen Zusammenhang berücksichtigen. Eine erhöhte Risikovorsorge in den Sektoren Unternehmen und private Haushalte planen wir dabei ein, für die mit unserer soliden Kapitalausstattung eine auskömmliche Risikodeckungsmasse zur Verfügung steht. Positiv wird sich im Verlauf die Zinsentwicklung im Bereich der Zinsmargen auswirken. Insgesamt rechnen wir für die genossenschaftliche FinanzGruppe mit einem deutlichen Ergebnisrückgang gegenüber dem Geschäftsjahr 2021.

Meine Damen und Herren, der Gedanke der **Nachhaltigkeit** ist seit vielen Jahren ein Leitbild für politisches, wirtschaftliches und ökologisches Handeln. Viele Unternehmen und Privatkunden legen heute großen Wert darauf, dass ihre Bank sich für Umwelt- und Klimaschutz stark macht und auch den unternehmenseigenen CO₂-Fußabdruck verkleinert. Wir sind hier bereits seit mehreren Jahren auf verschiedensten Ebenen unterwegs. Ich möchte Ihnen heute ein praktisches Beispiel aus dem Bereich des Zahlungsverkehrs geben. **Bankkarten** bieten als fassbare Bankprodukte des Massengeschäfts eine spürbare Chance. Wir werden in der genossenschaftlichen FinanzGruppe in diesem Jahr damit beginnen, schrittweise girocards, Mastercards und Visa-Karten aus nachhaltigeren Materialien an unsere Kunden auszugeben. Dabei kommt als Material vorwiegend recyceltes PVC (rPVC) zum Einsatz. Es wird aus Materialresten der Industrie hergestellt, die zum Beispiel bei der Fenster- oder der Automobilherstellung abfallen. Wir starten mit der Ausgabe von Bankkarten auf rPVC-Basis schrittweise ab Oktober 2022, Ende 2024 wird bereits fast jede zweite im Umlauf befindliche genossenschaftliche Bankkarte aus rPVC sein. Bis Ende 2025 soll dann jede neue ausgegebene Karte aus nachhaltigem Material bestehen. Auch die Herstellung der nachhaltigen Karten reduziert den Ressourceneinsatz und spart CO₂. Bei rund 200 Tonnen Kunststoff, die in Deutschland jährlich zur Herstellung von Bankkarten eingesetzt werden, ist das CO₂-Einsparpotenzial groß. Daher untersucht unser Kartenhersteller derzeit weitere alternative Materialien für die Kartenproduktion, darunter zum Beispiel Holz sowie Ocean Plastic, welches in küstennahen Regionen oder an Stränden gesammelt, aufbereitet und wiederverwendet wird.

Mein Kollege Herr Quinten wird Ihnen nun die Kapital- und Risikosituation der genossenschaftlichen FinanzGruppe näher erläutern sowie auf Regulierungsthemen eingehen.